

## VOM TOP-STUDENTEN ZUM SPITZENBERATER: TRAUMZIEL CONSULTING

15.000 Bewerber, 200 freie Stellen. Das ist die aktuelle Bewerbungssituation bei McKinsey. Absolventen schreckt das nicht ab: Auf der Hitliste der Traumberufe belegen Unternehmensberater stets die vordersten Plätze. Wer aber seinen Schreibtisch bei McKinsey einrichten oder Roland Berger zum Dinner treffen möchte, braucht einen klugen Kopf und den richtigen Lebenslauf. UNISCENE zeigt euch, warum Consultingberufe so begehrt sind.

Consultants verdienen verdammt viel Geld, unterhalten in jeder Stadt eine Freundin und feiern auf den wichtigsten Partys der Welt mit. So in etwa lautet der Tenor der humorvollen Lektüre „Fra-Muc-Fra“. Das Buch des ehemaligen Unternehmensberaters Karsten Sauer genießt längst Kultstatus in der Consultingbranche – und bringt gleichzeitig eine unverrückbare Wahrheit auf den Tisch: Unternehmensberater sind ebenso unverschämt viel auf Reisen, wie sie viel Geld verdienen. Zwischen Frankfurt, Stockholm oder New York verbleibt von der durchschnittlich 60 bis 90 Stunden dauernden Arbeitswoche, etwa bei McKinsey, kaum noch Zeit am eigenen Schreibtisch. Ein Leben für die Karriere zwischen Koffer und Konferenzen.

Dass das Pendeln zwischen den Finanzmetropolen der Welt für die Junior Berater auf Dauer gar nicht mehr so aufregend, sondern bisweilen

gehälter beginnen bei 50.000 Euro.

Wer hoch hinaus will, kann schon früh die richtigen Weichen stellen, zum Beispiel durch die Wahl seiner Praktika. Eine gute Anlaufadresse dafür ist die Studentische Unternehmensberatung „Oscar“ in Köln, die auch mit großen Unternehmen kooperiert. Den Reiz des Berufes erklärt Oscar-Geschäftsführer Felix Amrhein so: „Bei namhaften Beratungen zu arbeiten, bedeutet ‚Ich habe es geschafft‘. Es warten spannende und vor allem abwechslungsreiche Aufgaben, eine gute Bezahlung und die Aussicht, nach ein paar Jahren von einem Klienten in eine Führungsposition abgeworben zu werden.“ Die Branche entschädigt ihre Berater für das pflichtbewusste Ackern im Traumjob in der Regel gut und großzügig: Mit üppigen Einstiegsgehältern von rund 60.000 Euro im Jahr und Zusatzleistungen wie Firmenwagen, Laptop, Handy oder betrieblicher Altersvorsorge.

### »Der Reiz am Job ist die enorme Vielseitigkeit«

JUST SCHÜRMAN, GESCHÄFTSFÜHRER RECRUITING BEI DER BOSTON CONSULTING GROUP

nur noch anstrengend ist, tut der ungebrochenen Beliebtheit des Berufes keinen Abbruch. Die Arbeit als Consultant in einer weltweit agierenden Unternehmensberatung gilt als Traumjob schlechthin. Kein Wunder, denn die Einstiegs-

Laut Just Schürmann, Geschäftsführer Recruiting bei der Boston Consulting Group (BCG), sorgen vor allem die vielfältigen Aufgabenstellungen für die ungebremste Beliebtheit des Berufes. „Heute bereiten Berater den Markt-





## „KONKURRENZ IST EIN GUTER ANSPORN“

„Meine Arbeit ist in jeder Hinsicht abwechslungsreich: durch viele Kollegen, unterschiedliche Kunden und dadurch stets neue Anforderungen – das alles macht für mich den Reiz des Berufes aus“, sagt Dr. Kai Jan Oey (32), Consultant bei der Accenture GmbH.

Eine wahre Bilderbuch-Karriere hat Oey zuvor hingelegt: ein Studium der Wirtschaftsinformatik mit Prädikatsexamen, mit einem Auslandssemester an der Warsaw School of Economics in Polen. Anschließend folgte die Promotion in Köln. Während die Kommilitonen feierten, knüpfte Oey schon frühzeitig Kontakte zur Wirtschaft, schrieb an seinen Veröffentlichungen zur Systementwicklung und nach Feierabend an seiner Doktorarbeit. Nebenbei lernte er Indonesisch – aus Interesse und um sich von seinen Mitbewerbern abzuheben. „Schon während meines Studiums hatte ich intensiven Kontakt zur Consultingbranche, um mich über Arbeitsinhalte und -umfelder zu informieren.“ Für seine Bewerbung punktete Oey zudem mit überdurchschnittlich fachlichem und sozialem Engagement, das er durch zahlreiche Zertifikate wie einen ITIL Service Manager und wissenschaftliche Veröffentlichungen belegen konnte.

Accenture GmbH, Köln, [www.accenture.com](http://www.accenture.com)

**Name:**  
Dr. Kai Jan Oey,  
32 Jahre

**Position:**  
Consultant bei  
der Accenture  
GmbH

**Qualifikation:**  
WiInformatik-  
Prädikats-  
examen,  
Promotion,  
Auslandsaufent-  
halte, Zusatz-  
qualifikationen

eintritt eines Konsumgüterherstellers in Indien vor, vier Monate später entwickeln sie vielleicht ein Online-Vertriebskonzept für eine Versicherung“, so Schürmann. Die Spezialisierung auf einzelne Branchen erfolge in der Regel erst nach einigen Jahren Berufspraxis.

Gleichzeitig sind die Zeiten ausgesprochen golden für Top-Talente, denn die Beratungsbranche sucht händeringend nach gutem Nachwuchs. „Keine andere Branche betreibt dermaßen viel aktives Marketing an Hochschulen und leistet einen solch hohen Aufwand, um sich die Top-Leute vor allen Anderen zu schnappen“, erzählt Oscar-Geschäftsführer Amrhein weiter. Allein McKinsey will in diesem Jahr noch gut 250 Berater einstellen, 150 sind es bei Roland Berger, gut 230 bei BCG sowie 250 bei Capgemini. Steria Mummert Consulting hat sogar 350 offene Stellen zu besetzen.

Um einen dieser Top-Jobs zu ergattern, führt am harten und bisweilen steinigen Weg, den jede künftige Beratungselite nimmt, nichts vorbei. Die Bewerberzahlen schrecken so manchen schon im Vorfeld ab – allein McKinsey erreichen 15.000 Bewerbungen jährlich, je 10.000 sind es bei der Boston Consulting Group und Steria Mummert Consulting, dazu rund 5.000 bei Roland Berger. Wer nicht mit Topleistungen glänzen kann, fällt sofort durchs Raster. Prädikatsdiplom in sechs Semestern, mindestens zwei längere Auslandsaufenthalte, Praktika und soziales Engagement bei einem maximalen Alter von 23 Jahren – in der Consultingbranche ist dies weder Wunschdenken noch Illusion, sondern Normalität unter den Elite-Bewerbern.

## »Die Anforderungen an Bewerber sind anspruchsvoll«

KLAUS REINERS, BUNDESVERBAND DEUTSCHER UNTERNEHMENSBERATER

Kein Wunder. Angesichts fünfstelliger Bewerberzahlen pro Jahr können es sich die Top-Unternehmensberatungen leisten, Durchschnittskandidaten und FH-Studenten von vornherein auszuschließen. Nur wer neben exzellenten Noten, analytischen Fähigkeiten und Kommunikationsgeschick auch noch eine ordentliche Portion eigene Persönlichkeit mitbringt, darf sich Hoffnungen auf einen Job bei Consulting-Größen wie Bearing Point oder Capgemini machen. „Die Bewerber sollten vor allem analytisch stark sein, außerdem besonders neugierig und offen für die persönliche Weiterbildung“, weiß Klaus Reiners, Sprecher vom Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) in Bonn. In der Arbeit mit dem Kunden sei vor allem Kommunikationsstärke

Text: Birte Schmidt, Nicole Malbeck; Foto: istockphoto.com (2)

gefragt. Im Ausland müsse man dazu mit einem multikulturellen Umfeld rechnen, was eine „besondere Empathie-Fähigkeit des Beraters“ erfordere. Denn wer heute in Quebec und morgen



Welche Hochschule ist die Richtige? Darüber herrscht Uneinigkeit in der Branche. Während viele konservative Berater auf Traditionsunis schwören, schwenken die meisten Unternehmen um. Was zählt ist nicht mehr der Name der Universität, sondern das Können des Bewerbers

in Beijing arbeitet, von dem werden Problemlösungsfähigkeit unter Zeitdruck, extreme Einsatzbereitschaft, analytisches Denkvermögen und überzeugende Kommunikationsfähigkeiten nicht nur in der eigenen Muttersprache erwartet.

Auslandsaufenthalte und exzellente Englischkenntnisse gelten daher als Schlüsselqualifikation im Lebenslauf. Wer darüber hinaus wie Dr. Kai Jan Oey, Consultant bei der Accenture GmbH, noch mit indonesischen Sprachkenntnissen glänzen kann, hat damit gewiss seine Chancen kräftig ausgeweitet, die bisweilen sieben Vorstellungsrunden bei Branchenprimus McKinsey zu überstehen. Welchen Ausschlag hingegen die Wahl der richtigen Uni gibt, da-

Letztlich sei der Name der Universität aber ein nur kleiner Baustein. „Im Consulting wird zuerst auf den Studienverlauf und die Studierendauer geschaut, auf die Examensnote und die

Fächerkombination. Darüber hinaus kommt es auf die soziale Kompetenz an, die sich eher am außeruniversitären Bereich festmachen lässt.“

Auch Oey relativiert die Bedeutung der „richtigen“ Hochschule. Zwar habe die Uni enorm dazu beigetragen, das für die Arbeit benötigte Know-How aufzubauen. „Allerdings konnte ich dort auch vieles nicht lernen, was für meinen Arbeitstag notwendig ist. Meiner Meinung nach kann eine Ausbildung, die losgelöst von einem Unternehmen erfolgt, nie alles abdecken, was notwendig wäre, um das für ein Unternehmen erforderliche Wissen zu haben.“ Andererseits suchen zwei Drittel der Consultingfirmen vor allem Absolventen mit Promotion – egal woher. „So schlecht können die Firmen demnach die

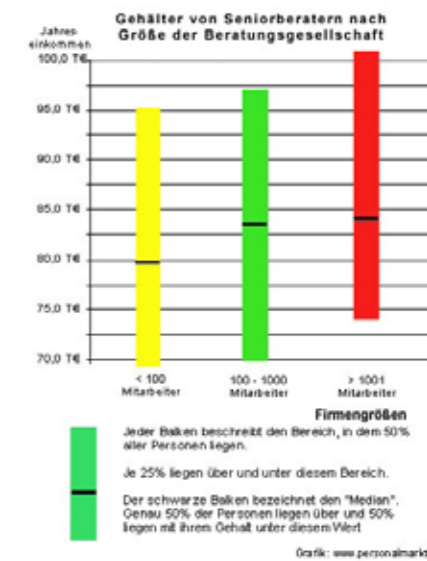
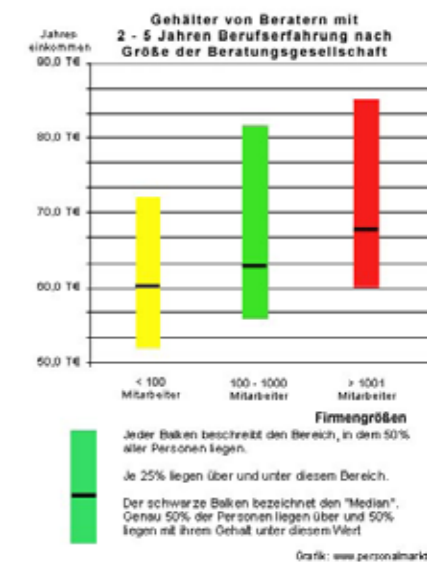
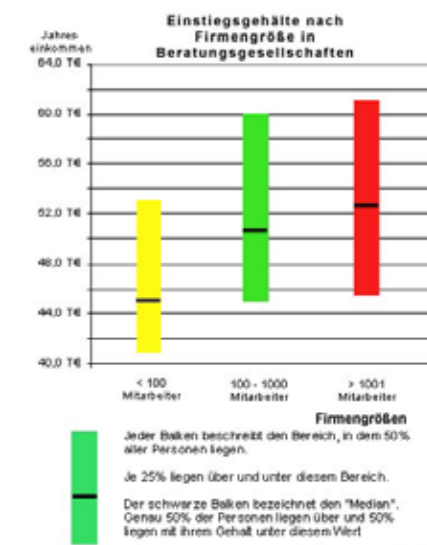
## »Die Teams sind deutlich bunter aufgestellt als früher«

KLAUS REINERS, BUNDESVERBAND DEUTSCHER UNTERNEHMENSBERATER

rüber herrscht in der Branche bislang keine Einigkeit. Annegret Müller von der Arbeitsagentur Hamburg meint: „Es gibt Klassiker, die man auf vielen Lis-ten findet, wie etwa Münster, St. Gallen in der Schweiz, Mannheim oder die private Uni Witten Herdecke.“

Uni-Ausbildung nicht finden“, so Arbeitsmarkt-Spezialistin Müller.

In einem sind sich aber alle Experten einig: Mindestens ebenso wichtig wie die üblich hohe Messlatte eines exzellenten Hochschul-



abschlusses sind Qualifikationen in speziellen Kompetenzen. Denn so vielfältig wie die Unternehmen der Wirtschaft sind auch die Beratungsmandate, die sich in der Boombranche längst auch in Grenzbereichen der betriebswirtschaftlichen Praxis ansiedeln und über die Bauindustrie und Logistik bis hin zu pädago-



Die Unternehmensberatung ist ein junges Business: 23 Jahre ist das maximale Einstiegsalter für die Consultingbranche. Praxiserfahrungen und Auslandsaufenthalte sollten ebenfalls in der Vita stehen

gisch-orientierten Schulprojekten reichen. Wer da das richtige Spezialwissen zum richtigen Bewerbungszeitpunkt beim richtigen Projektverantwortlichen quasi als Ass aus dem Ärmel zieht, kann damit seine Einstellungschancen erheblich steigern. Ein Pluspunkt für Quereinsteiger, bestätigt Klaus Reiners vom BDU: „Früher legten Unternehmensberatungen vor allem Wert auf die klassische wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung. Das hat sich geändert. Heute sind die Teams deutlich bunter aufgestellt.“ Wer also als Geisteswissenschaftler durch seinen Werdegang und außerordentliches Engagement abseits der Uni vielseitige Interessen belegen kann, hat durchaus gute Chancen auf einen Job in einem der Top-Unternehmen.

Tatsächlich ist die Branche keinesfalls nur offen für Wirtschaftswissenschaftler, die etwa bei Boston Consulting nur 50 Prozent der Einsteiger stellen. Der Rest in diesem Unternehmen entfällt auf Juristen, Mathematiker, Psychologen, Geisteswissenschaftler und sogar einen Zoologen. „Gerade Menschen mit sehr unterschiedlichen fachlichen Hintergründen und Fähigkeiten haben in der Zusammenarbeit häufig die besten Ideen“, bestätigt Just Schürmann von BCG, die für solche Fälle eigens so genannte Exotentrainings eingerichtet hat. Dort können Absolventen ohne wirtschaftswissenschaftliche Vorkenntnisse das notwendige Management- und Branchen-Know-How büffeln und sich für die Beratertätigkeit wappnen. Auch hier gilt: Wer schon während seines Studiums durch Praktika oder Nebenjobs erstes Fachwissen erwerben konnte, das gut zum Unternehmensprofil passt, hat beste Karten für den Auswahltest. >

## „BEI UNS LERNEN PRAKTIKANTEN ECHTE BERATUNG BEIM KUNDEN, STATT KAFFEE ZU KOCHEN“

Studentische Unternehmensberatungen sind ein ideales Sprungbrett für angehende Consultants – eine noch junge Entwicklung in Deutschland. Bei „Oscar“, Europas erfolgreichster Studentischer Unternehmensberatung mit Sitz in Köln, lernen Studenten im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums, ihr an der Uni erworbenes theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Studenten unterstützen hier als „echte“ Berater Firmen wie die Bayer AG und können so bereits ideal Kontakte knüpfen und sich als künftige Führungskräfte empfehlen. Dabei arbeitet Oscar wie große Beratungsfirmen und ist in der Branche gut geschätzt. Geschäftsführer Felix Amrhein erklärt, warum die Mitarbeit in einer Studentischen Unternehmensberatung dem Lebenslauf und der persönlichen Entwicklung nützen kann.

### Welche wichtigen Erfahrungen sammeln Mitarbeiter bei Oscar für ihr späteres Berufsleben?

**Amrhein:** Es ist die sehr intensive Praxiserfahrung: kein Kaffee kochen, keine Hilfsarbeiten, statt dessen fahren sie als Berater zu Unternehmen und entwickeln für deren Probleme im Team Lösungen oder übernehmen alternativ in einer der Oscar-Abteilungen die Verantwortung für einen wichtigen Part des Unternehmens. In jedem Fall bekommt man einen sehr intimen Einblick in die Geschäftswelt – sei es in starre Konzernstrukturen, in hemsärmelig geführte Familienbetriebe oder in innovative Technologieunternehmen.

### Was unterscheidet Sie von klassischen Unternehmensberatungen? Welche Hauptaufgaben haben die Studenten bei Oscar?

**Amrhein:** Neben der Tatsache, nicht nur die Assistenz-Aufgaben übertragen zu bekommen, resultiert ein großer Unterschied aus der Art der Projekte, die wir durchführen: eher klein, aber anspruchsvoll, meistens über die Dauer von vier bis zwölf Wochen. Dadurch geben wir hier die Möglichkeit, innerhalb des Praktikums alle Stadien eines Beratungsprojektes mitzumachen – von der Kick-Off Präsentation zum Projektstart, über Zwischenpräsentation und Abstimmungsgespräche für das weitere Vorgehen bis hin zur Präsentation der Endergebnisse beim Auftraggeber. Bei klassischen Unternehmensberatungen bekommt man als Praktikant eher einen kleinen Ausschnitt eines unter Umständen über Jahre gehenden Projektes mit.

### Welche Voraussetzungen sollten Bewerber in jedem Fall mitbringen?



**Amrhein:** Sie sollten nicht mehr am Anfang des Studiums stehen, also schon ein gewisses Maß an Wissen aus den Hörsälen mitbringen. Neben den üblichen Anforderungen wie ausgeprägte Teamfähigkeit und guten analytischen Fähigkeiten gehört sicher auch eine Menge Selbstständigkeit und Einsatzbereitschaft dazu. Man muss Sachen anpacken können und heiß auf die Aufgaben sein.

### Wie stehen die Chancen ohne klassisches BWL-Studium, etwa für Geisteswissenschaftler?

**Amrhein:** Sehr gut! Der Studiengang ist eher nebensächlich, das handhaben wir ähnlich wie andere Beratungsunternehmen. Wir sind Studenten aus allen Studienrichtungen und -orten gegenüber offen. Es zählt, was man drauf hat und dass man die Begeisterung mitbringt, auch schwierige Dinge zu lernen.

Texte: Birte Schmitt, Nicola Malbeck; Foto: istockphoto.com (1)



Mache Karriere, ohne die Tochter des Chefs zu heiraten.

MTP - Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V. - Deutschlands größte studentische Marketing-Initiative  
Weitere Informationen unter: [www.mtp.org](http://www.mtp.org)



## „UNSERE BEWERBER GEHÖREN ZU DEN BESTEN FÜNF PROZENT IHRES JAHRGANGES“

Just Schürmann, Geschäftsführer Recruiting bei der Boston Consulting Group (BCG) entscheidet, wer das Rennen um die Top-Jobs gewinnt und welche Qualifikationen Hochschulabsolventen für eine steile Karriere benötigen.

**Was ist das Reizvolle am Beruf des Unternehmensberaters, warum möchten so viele Studenten genau das werden?**

**Schürmann:** Der Beruf des Unternehmensberaters ist äußerst vielfältig: Zu Beginn ihrer Karriere begleiten die Berater verschiedene Unternehmen zu ganz unterschiedlichen Fragestellungen – heute bereiten sie den

Markteintritt eines Konsumgüterherstellers in Indien vor, in vier Monaten entwickeln sie ein Online-Vertriebskonzept für eine Versicherung, anschließend beraten sie einen Pharmakonzern bei der Einführung eines neuen Arzneimittels. Dadurch lernen sie in kurzer Zeit sehr viel dazu. Erst nach einigen Jahren beginnen sie dann, sich auf eine Branche oder eine Manage-

mentfunktion wie Logistik oder Marketing zu spezialisieren.

### Welche Voraussetzungen brauchen Bewerber in jedem Fall?

**Schürmann:** Neben sehr guten Noten sollten Bewerber über erste Auslands- und Praxiserfahrung verfügen und sich auch außerhalb der Universität engagiert haben. Außerdem erwarten wir hervorragende analytische und kommunikative Fähigkeiten. Keine Rolle spielt dagegen die Fachrichtung – Physiker sind ebenso willkommen wie Elektrotechniker.

### Unternehmen:

THE BOSTON CONSULTING GROUP

### Branche:

Management-Beratung

### Hauptsitz:

München

### Mitarbeiter:

3600 weltweit

### Jahresumsatz:

1,8 Milliarden US-Dollar (2006, weltweit)

### Quereinsteiger haben bei Boston Consulting gleiche Chancen wie BWLer?

**Schürmann:** Etwa die Hälfte der BCG-Berater hat Wirtschaftswissenschaften studiert, die übrigen haben die unterschiedlichsten fachlichen Hintergründe, von Molekularbiologie bis Maschinenbau. Wir legen viel Wert darauf, die Teams interdisziplinär zu besetzen – gerade wenn Menschen mit sehr unterschiedlichen fachlichen Hintergründen und Fähigkeiten zusammenarbeiten, entstehen häufig die besten Ideen.

### Was gehört zu den Hauptaufgaben eines Beraters bei Boston Consulting?

**Schürmann:** Ein BCG-Berater betreut von Anfang an eigene Aufgabenbereiche – er analysiert beispielsweise den österreichischen Markt für Küchengeräte oder befragt Professoren zu den aktuellen Trends im Direktmarketing. Damit leistet er einen wertvollen Beitrag zum Gelingen des gesamten Projekts. Diese Aufgaben werden nach und nach immer verantwortungsvoller. Als Projektleiter übernimmt der Berater dann die Verantwortung für einen kompletten Kundenfall. Als Partner ist er für die Pflege der Kundenkontakte und die Akquisition neuer Projekte verantwortlich, außerdem unterstützt er seine Teams mit Erfahrung und Wissen.

Texte: Birte Schmidt, Nicola Malbeck; Fotos: BCG (1), Birte Schmidt (2-6)

Die Einladung zum Auswahltest gilt als wichtigste Stufe auf der Karriereleiter. Doch ihn zu bestehen, ist harte Arbeit: Bis zu sieben je 60-minütige Einzelgespräche mit Beratern, Projektleitern und Partnern, verteilt auf zwei Tage, verlangen Roland Berger und Co. ihren Kandidaten ab, bevor im Idealfall ein Vertrag auf dem Tisch liegt.

## »Vom Junior zum Partner - in nur zehn Jahren«

FELIX AMRHEIN, GESCHÄFTSFÜHRER DER STUDENTISCHEN UNTERNEHMENSBERATUNG OSCAR

Im Test geht es vor allem darum, mit der eigenen Motivation bestmöglich zu überzeugen. Nebenbei will man noch sichergehen, dass etwa der Einsler-Kandidat mit besten Studienleistungen dennoch genügend Zeit zur Persönlichkeitsbildung fand – Fachliches und Persönliches stehen hier also gleichermaßen im Fokus. Dieses Wissen stellen die Consulting-Anwärter zum Beispiel in interaktiven Fallstudien unter Beweis.

Das klingt dann etwa bei McKinsey so: „Versetzen Sie sich mit uns in das Jahr 1790. Zwischen Ruhm und Ruin – so beendete Mozart als Komponist war, so wenig erfolgreich war er als Unternehmer. Wie hätten Sie ihn aus seiner finanziellen Misere gerettet? Lernen Sie unsere Methoden zur Problemlösung kennen und erproben Sie diese in einem konkreten Fallbeispiel rund um die Person Mozarts! Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse und überzeugen Sie erfahrene Berater und Beraterinnen von Ihren Empfehlungen – wie in einer richtigen Klientensituation.“ Allerdings geht es bei der Aufgabe ausdrücklich nicht darum, die richtige Lösung parat zu haben, sondern vielmehr um die Überzeugung durch eine konsequente Problemanalyse und um systematische Lösungsvorschläge. Das Ganze auf Englisch, versteht sich. Nach der Hälfte der Runden wird erstmals ausgesiebt.

Wer die Einstiegshürden mit Bravour gemeistert hat, den erwartet in der Regel eine steile Karriere mit rasanten Aufstiegschancen: vom Associate und Consultant-Analyst zum Junior Consultant, dann zum Consultant, Senior Consultant und Managing Consultant bis hin zum Principal oder schließlich zum Partner – und das alles in nur zehn Jahren.

Auch daran wird deutlich, warum die Anforderungen an die Bewerber so hart sind. Um im Alltag zu bestehen, sind neben einer allgemein hohen Arbeitsbelastung übrigens auch regelmäßige Weiterbildungen an der Tagesordnung. Im Gegenzug für die Mühe profitieren die Be-

## UMFRAGE: „WAS WÄRE, WENN...“



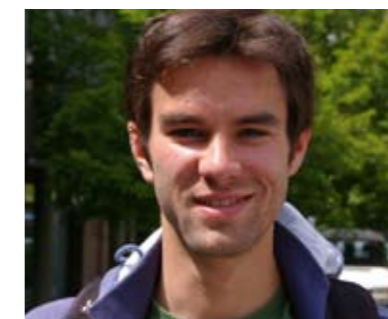
### Tillmann Völker, BWL (8. Sem.):

„Ich habe eine Ausbildung als Industriekaufmann gemacht, das hat mich schnell gelangweilt. Jetzt studiere ich BWL und will auf jeden Fall in die Consulting-Branche. Dort arbeitet man selten lange mit den gleichen Kollegen, hat immer wieder ein neues thematisches Umfeld und kommt viel in der Welt herum.“



### Benthe Libner, Politikwiss. (7. Sem.):

„Mich reizt am meisten das multikulturelle Umfeld, in dem man arbeitet – hier in Deutschland oder auch im Ausland. Ein Kommilitone von mir hat ein Praktikum bei McKinsey gemacht, war sogar kurze Zeit in England und hat so eine richtige Vor-Ort-Beratung mitgekriegt. Im Ausland würde mir die Arbeit wohl am meisten Spaß machen.“



### Jens Weinert, BWL (4. Sem.):

„Ein Unternehmensberater ist wie ein Rockstar. Da muss man sich ständig weiterentwickeln, kreativ und innovativ sein, um langfristig im Geschäft zu bleiben. In vielen Berufen gerät man in ein bestimmtes Muster, da ist nicht viel Platz für neue Ideen. Als Unternehmensberater lernt man ständig dazu, eine Monotonie stellt sich nicht ein.“



### Nina Berberich, Kunstgeschichte (7. Sem.):

„Ich studiere Kunstgeschichte und Pädagogik und könnte mir vorstellen, in einem dieser Bereiche auch als Unternehmensberaterin tätig zu sein. Überhaupt bietet die Branche so eine riesige Vielfalt an Themen – ob Kunst, Bildung oder Medizin – genau das Richtige also für Leute mit einem breiten Interessensbereich.“



### Johanna Beitzen-Heinecke, BWL (9. Sem.):

„Für mich steht schon lange fest, dass ich in meinem späteren Beruf etwas bewegen möchte. Da ist der Beruf als Unternehmensberaterin natürlich ideal. Weil man direkt bei dem Kunden vor Ort arbeitet und die Veränderung so direkt miterlebt. Ganz abgesehen von dem Gehalt, das kann sich ja auch sehen lassen...“

rater von zusätzlichen Hilfs- und Förderangeboten, schließlich haben beide Seiten bereits einiges investiert. Den Karriere-Einstieg etwa bei der Boston Consulting Group (BCG) beschreibt Personal-Profi Just Schürmann wie folgt: „Zunächst nehmen alle Berater an einem mehrwöchigen Einstiegstraining teil, arbeiten dann an Kundenprojekten mit und betreuen eigenverantwortlich bestimmte Aufgabenbereiche. Begleitet werden sie dabei von erfahrenen Beratern und Projektleitern, außerdem steht ihnen ein Mentor zur Seite.“ Für das Ausruhen auf bisher erreichten Zielen bleibt in diesem Modell keine Zeit. Jeder Bewerber muss sich permanent weiterbilden, auch, um dem hohen Erfolgsdruck standzuhalten. Hinzu kommen regelmäßige Beurteilungs- und Zielvereinbarungsgespräche, mindestens einmal pro Jahr, um mögliche Schwächen oder Lücken aufzudecken und diese in entsprechenden Seminaren wieder zu schließen.

Läuft alles glatt, erfolgt alle zwei Jahre die Beförderung auf die nächste Karrierestufe, wobei der Aufstieg auf der Karriereleiter nicht als Wahloption verstanden wird, sondern in jedem Unternehmen obligatorisch ist. „Up or out“, lautet dieser Fachbegriff – wer nicht aufsteigt, ist draußen. Schürmann: „Wer diese nicht erreicht, verlässt BCG und tritt in der Regel einen anspruchsvollen Posten in einem Industrieunternehmen an oder macht sich selbstständig. Alle ehemaligen Berater bleiben BCG über das Alumni-Netzwerk eng verbunden.“

Wer die Arbeit an Einsatzorten rund um den Globus schätzt und auch nach einem 16 Stunden-Tag dem Restaurantbesuch mit dem Mandanten noch etwas Entspannendes abgewinnen kann, ist für diesen Job sicher bestens geeignet. Interessierte sollten die Augen bereits auf dem Campus offen halten und schon auf den regelmäßigen Firmenkontaktmessen an den Hochschulen mit den Personalverantwortlichen anbandeln. Fast alle großen Unternehmensberatungen stehen in engem Kontakt mit den Universitäten, auch BCG-Berater halten dort häufig Vorträge oder treffen Studenten zu Gesprächen. „Außerdem organisiert BCG regelmäßig große Workshops,



Im Traumjob Unternehmensberater sind die Anforderungen sehr hoch. Aber es lohnt sich. Wer sich gut vorbereitet, den erwarten beeindruckende Einstiegsgehälter, Top-Projekte rund um die Welt und ideale Aufstiegsmöglichkeiten auf der Karriereleiter.



nächste Boston Consulting Group-Workshop ist das BCG Open 2008 vom 24. bis 26. Juli in Berlin. Annegret Müller von der Agentur für Arbeit rät: „Neben dem direkten Recruiting an den Universitäten sollten Bewerber spezielle Stellenbörsen im Internet nutzen, zum Beispiel

Die Beraterbranche wächst schon im vierten Jahr mit zweistelligen Raten. Allein im vergangenen Jahr betreute sie gut 13.900 Unternehmen in Deutschland und setzte rund 16,4 Milliarden Euro um. Mit „Wachstumsraten wie in China“, jubeln Insider, sind die mageren Krisenjahre von 2002 bis 2004 damit längst überwunden. Dass die Arbeit nicht ausgeht – davon zeugen auch zahlreiche Beraterwitze, mit denen sich die hart arbeitenden Kollegen bei Kräften halten. Zum Beispiel dieser: „Ein Unternehmensberater springt völlig abgehetzt am Flughafen ins Taxi, klappt seinen Laptop auf und ruft gleichzeitig über das Handy die Wirtschaftsnachrichten ab. Fragt der Taxifahrer: Wo soll's denn hingehen? Darauf der Berater: Ganz egal. Ich werde überall gebraucht.“

Texte: Birte Schmitt, Nicola Malbeck; Fotos: istockphoto.com (1-3, 5, 8)

## »Kontaktbörsen an der Uni nutzen«

JUST SCHÜRMAN, GESCHÄFTSFÜHRER RECRUITING BEI DER BOSTON CONSULTING GROUP

bei denen die Teilnehmer die Gelegenheit haben, den Beruf des Unternehmensberaters kennen zu lernen. Natürlich besuchen wir auch Karrieremessen, kooperieren mit Stiftungen und führen Anzeigenkampagnen“, so Schürmann. Der

www.consultants.de. Den persönlichen Kontakt können solche Stellenbörsen zwar nicht ersetzen, aber sie sind gut, um sich einen Überblick zu verschaffen, wer mit welchen Anforderungen wo gebraucht wird.“

# HAMBURG: HOCHBURG FÜR BERATER

Von den rund 12.000 Beraterfirmen, die es in Deutschland gibt, bieten über 6.000 Beratungsgesellschaften und Einzelberater ihre Dienstleistung in der Hansestadt an. Wir stellen einige davon vor.



DER GLOBAL PLAYER

## STERIA MUMMERT CONSULTING



Bei Steria Mummert reichen die Beratungen vom Gesundheitswesen bis zur Öffentlichen Verwaltung

Steria Mummert Consulting mit Hauptsitz in Hamburg gehört zu den zehn führenden Anbietern für Management- und IT-Beratung in Deutschland. Seit über 45 Jahren am Markt, verbindet das Unternehmen eine hohe Branchenexpertise mit umfassendem Prozess- und Technologie-Know-How und trägt so zur nachhaltigen Erfolgsposition seiner Kunden bei. Schwerpunkt für die Beratung sind die Branchen Banking, Insurance, Public Services, Telecommunications, Utilities, Health Care und Transport. Das Unternehmen mit seinen rund 1.700 Mitarbeitern in Deutschland und Österreich ist Teil der französischen Steria Gruppe. Gesucht werden aktuell Studenten, Absolventen und Spezialisten mit ausgeprägtem Technologie-wissen und Branchenerfahrung für Beratungsprojekte in den Unternehmens-Kernbranchen.

■ Mehr Infos auf [www.steria-mummert.de](http://www.steria-mummert.de)



SUCHEN INGENIEURE & KAUFLEUTE

## SRC GRUPPE

Die SRC Gruppe ist ein Hamburger Beratungsunternehmen mit den Schwerpunkten IT-Beratung, Betriebsoptimierung, Personalmanagement, Unternehmensnachfolge und Existenzgründung. Zu den bundesweiten Kunden zählen Banken und mittelständische Unternehmen, aber auch Gründer und Privatkunden. Besonders stark ist die Nachfrage nach Kaufleuten, Ingenieuren sowie im Bereich IT. Außerdem unterstützt SRC Absolventen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Einstiegsgehalt: 36.000 Euro zuzüglich 20 Prozent des selbsterwirtschafteten Umsatzes.

■ Mehr Infos: [www.srcg.de](http://www.srcg.de)



LUFT- UND RAUMFAHRT-SPEZIALISTEN

## LISCHKE CONSULTING

Das Hamburger Beratungsunternehmen Lischke Consulting betreut überwiegend Industrieunternehmen aus Telekommunikation, Automobilbranche, Luft- und Raumfahrt, Maschinenbau und Medizintechnik. Als eine der führenden Firmen für die Umsetzungsberatung sucht Lischke Consulting ständig engagierte und motivierte Mitarbeiter. Kreative Köpfe, die sich den unterschiedlichsten Consulting-Aufgaben stellen möchten und analytische Fähigkeiten für Problemlösungen mitbringen, haben beste Chancen auf einen Einstieg mit einem Gehalt von 35.000 bis 45.000 Euro.

■ Mehr Infos: [www.lischke.com](http://www.lischke.com)



INTERIM MANAGER

## HANSE CONSULTING

Seit 1995 berät die HANSE Consulting mit Niederlassungen in Hamburg, Düsseldorf und München erfolgreich mittelständische Industrie-, Handels- und Großhandelsunternehmen sowie spezialisierte Dienstleister. Darüber hinaus hat sich die HANSE Consulting mit Projekten zur Restrukturierung, Ertragssteigerung und im Bereich Interim Management und Fusionsgeschäft einen guten Namen gemacht. Bei HANSE Consulting ist man stets auf der Suche nach Senior Consultants mit betriebswirtschaftlichem Studium. Einstiegsgehalt: 50.000 Euro.

■ Mehr Infos: [www.HanseConsulting.de](http://www.HanseConsulting.de)